

VORTRAG

DO, 23. APRIL 2026, 18 UHR

Dr. Markus Günnewig

„Die Betreffenden sind zu vernichten.“

Gestapoverbrechen
in der Endphase des
Zweiten Weltkrieges



Das Thema Ausnahmestände und Kontrollverlust in den ab 1943 mehr und mehr zerstörten deutschen Städten kompensierte die Gestapo durch zunehmend entgrenzte Gewalt. Hauptopfergruppe blieben bis zuletzt sowjetische Zwangsarbeiter*innen. Markus Günnewig zeigt auf, wie Revolutionserwartungen, Rassismus und radikale Kriegsideologie dazu führten, dass die Unterschiede zwischen politischer Gegnerschaft und anderen Formen abweichenden Verhaltens verschwammen. Für die Gestapo zählte nur die (erwartete) Störung der Ordnung an der „Heimatfront“, deren Stabilität als kriegsentscheidend gedeutet wurde und die daher mit allen Mitteln zu erhalten war. Als die Alliierten das Reichsgebiet erreichten, waren mobile Gestapo-Kommandos für das Halten der Fronten zuständig. Noch vor der Räumung deutscher Städte ermordeten sie zahlreiche Häftlinge.

Der Referent Dr. Markus Günnewig hat in Bochum Geschichte, Philosophie und Soziologie studiert, im historisch-politischen und gedenkstättenpädagogischen Bildungsbereich gearbeitet, zur NS-Polizei und lokalen Erinnerungskultur geforscht und über die Kriegsendphaseverbrechen der Gestapo promoviert. Er ist Leiter der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache in Dortmund.

keine Anmeldung erforderlich · Teilnahme kostenfrei

Bitte vormerken

20. Mai 2026, 19 Uhr

Gespräch & Lesung mit Prof'in Dr. Tatjana Tönsmeier

Unter deutscher Besatzung. Europa 1939 – 1945

Moderation: Stefan Querl M.A.

Gedenkhalle

Oberhausen

Konrad-Adenauer-Allee 46

46049 Oberhausen

Telefon 02 08 . 60 70 531-0

info-gedenkhalle@oberhausen.de

www.gedenkhalle-oberhausen.de